

# Service

Rom schafft es nicht, dem Tiber Leben einzuhauchen

Reise, Seite B3

Kurz, präzise, persönlich: So sieht eine gute Bewerbung aus

Karriere, Seite B5

Nervenaufreibend: Ein Ausflug mit dem Nissan Leaf

Mobile Welten, Seite B10

## Nicht nur für Maler und Poeten: Diese Orte sind ein Gedicht

Mal Meeresidylle, mal düstere Moorlandschaft: Die deutschen Künstlerkolonien haben viel zu bieten

Von Heidi Friedrich



Sonnenuntergang über dem Teufelsmoor in Worpswede. Nicht nur für Maler ein reizvolles Motiv. Auch Wanderer und Erholungssuchende entdecken die Kulturlandschaft.

IMAGO

Ende des 19. Jahrhunderts zog es viele Maler aus den Städten hinaus aufs Land. Dort suchten sie Inspiration, Licht, viele auch die Gemeinschaft mit anderen Künstlern. In diesem Jahr hat Ahrenshoop im Landkreis Vorpommern-Rügen, eine der berühmtesten Künstlerkolonien Deutschlands, sein 125-jähriges Bestehen gefeiert. Nicht nur dort, auch an anderen Orten wie Worpswede, in Murnau oder Willingshausen werden das Vermächtnis und der Freigeist der Maler und Bildhauer noch heute kultiviert. Doch nicht nur die dort ausgestellte Kunst, sondern auch die Umgebung der ehemaligen Kolonien ist eine Reise wert – und das zu jeder Jahreszeit.

**Ahrenshoop:** Meeresidylle pur. Auf der einen Seite die Ostsee, auf der anderen der Saaler Bodden, die Innenbucht. Und seit Anfang des Jahres ist es ganz einfach, sich über die wichtigsten Künstlerperspektiven in Ahrenshoop einen Überblick zu verschaffen.

Der neu eröffnete Kunstpfad führt zu zehn Orten, an denen berühmte Bilder namhafter Künstler entstanden, wie zum Beispiel „Der alte Schifferfriedhof in den Dünen“ von Paul Müller-Kaempff. Das Gemälde befindet sich in der 2013 eröffneten Kunsthalle Ahrenshoop.

Müller-Kaempff gehörte zu den ersten Malern, die nicht nur für eine Reise an die Ostsee kamen, sondern sich hier ganz niederließen. 1892 baute er sich an der Dorfstraße 18 ein Haus, wo er sein Einkommen neben dem Malen auch mit einer Pension und einer Malschule verdiente.

Gleich nebenan ließ sich die Künstlerin Anna Gerresheim mit ihrer Schwester Bertha nieder. Es folgten ihnen weitere. So auch Elisabeth von Eicken, Franz Triebisch, Hans Brass und Doris Oberländer. Alle wollten sie raus aus der Stadt, ans Licht, ans Meer. Und so entstand ein Künstlerhaus nach dem nächsten, bis ganz Ahrenshoop quasi von ihnen kolonisiert war. Auf dem Rundwanderweg, den man

auch gut mit dem Rad abfahren kann, entdecken Besucher den Ort durch die Augen der Künstler und erfahren gleichzeitig an den einzelnen Stellen auf Infotafeln etwas über deren Leben. Noch heute wohnen und arbeiten Künstler in Ahrenshoop auf der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst.

Einer von ihnen ist Hans Goetze, der sich auch ehrenamtlich als Bürgermeister des 680-Einwohner-Ortes engagiert. „Ahrenshoop ist heute ein umfassender Künstlerort, an dem nicht nur gemalt, sondern das ganze Spektrum der Kunst gepflegt wird“, sagt er. Kunstkurse finden das ganze Jahr über bei den ansässigen Künstlern statt und sind beliebt.

**Murnau:** Hier im Bilderbuch-Bayern ließen sich die Künstler der Gruppe „Blauer Reiter“ nieder. Im Vergleich zu ihren Künstlerkollegen aus dem Norden, die vor allem impressionistisch malten, kamen Gabriele Münter und Wassily Kandinsky 1908 nach Murnau, um dort

subjektive Sinneseindrücke expressionistisch bis hin zur Abstraktion zu verarbeiten.

Auch ihre Freunde der damaligen Künstler-Avantgarde – Alexej von Jawlensky, Marianne von Werefkin, Franz Marc, August Macke – ließen sich in Murnau von Licht und Landschaft inspirieren. Noch heute ist das Haus von Gabriele Münter, die bis 1962 dort wohnte, eingerichtet wie zu Beginn ihrer Tätigkeit Anfang des 20. Jahrhunderts, ein beliebtes Museum. Auch ihr Garten wurde wieder so wie damals angelegt und gehört, vor dem Hintergrund der Voralpenlandschaft, zum Kunstensemble des Ortes.

**Willingshausen:** Schon vor etwa 180 Jahren kamen Künstler in den südlich von Kassel gelegenen Ort. Die zentrale Figur dieser frühen Künstlerkolonie war der Maler Gerhard von Reutern, der mit Johann Wolfgang von Goethe in Briefkontakt stand und mit den Märchensammlern Jacob und Wilhelm

Grimm befreundet war. Anders als an anderen Künstlerorten kamen die meisten Maler immer nur für einen Teil des Jahres in das Dorf.

Über die Jahrzehnte hinweg verbrachten bekannte Künstler wie Jacob Fürchtegott Dielmann, Ludwig Knaus, Adolf Lins und Carl Bantzer vor allem die Sommermonate in Willingshausen. Sie waren fasziniert von dem einfachen bäuerlichen Leben. Aber auch von der Bevölkerung, die sich an Festtagen mit den berühmten Schwalmner Trachten herausputzte.

Statt in eigenen Häusern wohnen die Künstler in der Regel zur Pension in Gasthäusern ohne Komfort, oder sie waren zu Gast im Schloss der Familie von Schwertzell zu Willingshausen.

**Worpswede:** Die wohl berühmteste Künstlerkolonie Deutschlands wurde von Fritz Mackensen, Otto Modersohn, seiner Frau Paula Modersohn-Becker, Hans am Ende, Fritz Overbeck und Heinrich Vogeler ge-

gründet. Die „Worpsweder“ fanden im Moordorf in der Nähe von Bremen Ende des 19. Jahrhunderts Natur und Ursprünglichkeit sowie eine bäuerliche Atmosphäre vor – das für sie Essenzielle.

Die eher düstere Moorlandschaft mit ihren ganz speziellen Farbnuancen inspirierte sie zu vielen verträumt-lyrischen Motiven, wie zum Beispiel das berühmte Bild Paula Modersohn-Beckers „Mädchen mit Perlenkette“ zeigt. Sie bezeichnet die Gegend in ihrem Tagebuch sogar als „Wunderland“ und „Götterland“.

Auch berühmte Schriftsteller erschienen in Worpswede. So Rainer Maria Rilke, der die Bildhauerin Clara Westhoff heiratete. Doch viele der enger geknüpften Beziehungen brachen nach ein paar Jahren auseinander, und der Erste Weltkrieg erschütterte die anfängliche Harmonie. Wer heute Worpswede besucht, findet andere Kunststile als damals, aber die alte Architektur der Häuser und vor allem viel Kunsthandwerk.